

Calwer Tagblatt

Nr. 137.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

92. Jahrgang.

Erscheinungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Seite 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Restanten 25 Pfg. Schluss für Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags. Fernspr. 9.

Freitag, den 15. Juni 1917.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn 1.40, außerhalb derselben 1.60, in Fernverkehr 1.80. Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortsverkehr 1.40, in Fernverkehr 1.60. Bestellgeld in Württemberg 2 Pfg.

Der große Erfolg des Luftangriffs auf London.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die amtliche deutsche Meldung.

Guter Erfolg unserer Großflugzeuge beim gestrigen Angriff auf London.

(WTB.) Großes Hauptquartier, 14. Juni. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Sowohl in Flandern wie im Artois war nur an einigen Abschnitten der Artilleriekämpfe stark. Deftlich von Sperrminen sprengten wir Minen, die in der englischen Stellung Verheerungen anrichteten. In kleinen Vorkämpfen kam es südlich der Douve. Die Lage ist unverändert geblieben.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Bei Baug-aillon, nordöstlich von Soissons, griffen die Franzosen nach mehrstündigem Feuer an, sie wurden zurückgewiesen. Sonst blieb die Artillerietätigkeit mäßig gering.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: Nichts Besonderes.

Ein Geschwader unserer Großflugzeuge erreichte gestern mittag London, warf über der Festung Bomben ab und beobachtete bei klarer Sicht gute Treffwirkung. Trotz starkem Abwehrfeuer und mehrerer Luftkämpfe, bei denen ein englischer Flieger über der Themse abstürzte, kehrten alle Flugzeuge unverletzt zurück.

Ostlicher Kriegsschauplatz: Die Geschehnisse hielten sich in den üblichen Grenzen. Die russischen Flieger sind in letzter Zeit wieder tätiger geworden, sie stießen mehrfach über unsere Linien vor. Seit anfangs Juni wurden 5 abgeschossen. Bombenabwurf auf Tadam wurde gestern durch Luftangriff auf Luch vergolten.

Mazedonische Front: Keine wesentlichen Ereignisse.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Die gestrige Abendmeldung.

(WTB.) Berlin, 14. Juni. Abends. Amtlich wird mitgeteilt: Südlich der Scarpe ist vormittags ein östlich nach Trommelfeuer vorbrechender starker Angriff der Engländer im Nahkampf abgeschlagen worden. Sonst außer Erkundungsgeschehnissen an keiner der Fronten etwas Wesentliches.

Zum Fliegerangriff auf London.

(WTB.) Berlin, 14. Juni. Am 13. Juni, 1 Uhr mittags nach deutscher Zeit wurde die Festung London bei klarstem Wetter von einem geschlossenen Geschwader deutscher Großflugzeuge unter Führung des Geschwaderkommandeurs Hauptmann Brandenburg angegriffen. Die Ziele des Angriffs waren die in der Mitte der Stadt gelegenen Docks Werften und Bahnanlagen sowie staatliche Magazine und Speicher, die sich auf beiden Ufern der Themse entlang ziehen. Zahlreiche Brände brachen aus und fanden in den aufgestapelten Vorräten reiche Nahrung. Das Geschwader hielt sich länger als eine Viertelstunde über seinem Angriffsziel auf. Trotz englischer Abwehrmaßnahmen kehrten sämtliche Flugzeuge unverletzt in ihre Heimatshäfen zurück. Ein feindliches Flugzeug wurde über der Themse im Luftkampf abgeschossen und stürzte brennend in die Tiefe.

Die englischen Berichte vom Fliegerangriff.

(WTB.) London, 13. Juni. Bonar Law teilte im Unterhaus über den Luftangriff folgendes mit: 12 oder 15 feindliche Flugzeuge haben die Küste bei North-Foreland überflogen und gingen über Essex direkt nach London. Zwei Bomben wurden in der Nähe von North-Foreland abgeworfen. Um 11.25 Uhr begannen Bomben auf das Ostende von London zu fallen und 13 Bomben fielen in die City. Soweit bekannt, wurden in der City 31 Personen getötet und

67 verwundet. Die Abwehrgeschütze nahmen den Feind unter Feuer, während eine große Anzahl von Flugzeugen zur Verfolgung aufstieg. Unfälle in anderen Teilen Londons sind nicht bekannt, aber zu meinem Bedauern muß ich mitteilen, daß in einer Schule in London-Ostend 10 Kinder getötet und 45 verwundet wurden. Bisher steht der Abschluß einer Maschine sicher fest.

(WTB.) London, 14. Juni. Im Unterhaus sagte Minister Bonar Law, die Zahl derer, die bei dem Luftangriff gestern umgekommen seien, werde zwischen 80 und 90 geschätzt, die Zahl der Verletzten auf 400. Obwohl Gerüchte bestehen, daß eine Anzahl Flugzeuge herabgeschossen worden sei, sagte Bonar Law, finde ich keinerlei amtliche Bestätigung, außer von einem, das ich bereits heute erwähnte. Hoffentlich wird ein ausführlicher Bericht abends veröffentlicht werden können. Bonar Law fügte hinzu, daß eine ernsthafte Explosion von Munition in Ashton-Under-Lyne bei Manchester stattgefunden habe. Eine Anzahl von Personen sei getötet oder verletzt worden. Die Explosion steht in keinem Zusammenhang mit dem Luftangriff auf London.

(WTB.) London, 14. Juni. Die deutschen Flugzeuge wurden zwischen 11.30 Uhr und 11.45 Uhr in der hellen Luft gesichtet. Wie man schätzte, flogen sie in einer Höhe von 18 000 Fuß. Sofort eröffnete das leichte und schwere Abwehrgeschütz das Feuer, aber die Flieger blieben beisammen mit dem direkten Kurs nach dem Ostende von London. Dort haben sie sich augenscheinlich getrennt, denn die Tausende, die durch den Schall der Explosionen auf die Straße gelockt wurden, sahen bald hier bald dort immer nur ein Flugzeug. Nördlich der Themse kamen die Flugzeuge wieder zusammen. Sie hielten sich immer noch in sehr großer Höhe von mindestens 17 000 Fuß. Wiederholt sah man dicht in ihrer Nähe die Granatfortsätze der Abwehrgeschütze zerspringen. Das schreckte indessen die Angreifer nicht, denn sie verfolgten in einer Zickzacklinie weiter ihren Kurs nach Osten.

An unsere Leser!

Die in's Grenzenlose gehenden Preissteigerungen aller im Zeitungsbetriebe benötigten Rohmaterialien, sowie weitere bedeutende Lohnerhöhungen zwingen auch uns den

Bezugspreis für unser Blatt im Monat um 5 Pfg. zu erhöhen.

Das Calwer Tagblatt kostet somit ab 1. Juli vierteljährlich

in der Stadt Mk. 1.65
im Orts- und Nachbarortsverkehr Mk. 1.85
im Fernverkehr Mk. 1.95

Wir hoffen, daß unsere Leser diesen geringfügigen Aufschlag, der unsere gesteigerten Ausgaben keineswegs deckt, gerne auf sich nehmen und so auch uns einigermaßen das Durchhalten erleichtern.

Verlag und Schriftleitung
des Calwer Tagblattes.

(WTB.) London, 13. Juni. Eine amtliche Mitteilung erweitert ihre frühere Mitteilung über den Luftangriff auf London wie folgt: Die erste Bombe wurde etwa um 1/2 12 Uhr vormittags in den östlichen Außenbezirken Londons abgeworfen. Zahlreiche Bomben fielen dann in schneller Aufeinanderfolge in den verschiedenen Bezirken von Ostend wieder. Eine Bombe traf einen Eisenbahnzug bei der Einfahrt in die Station. Hierbei wurden 7 Personen getötet und 16 verwundet. Eine weitere Bombe traf eine Schule, tötete 10 und verwundete etwa 50 Kinder. — Zahlreiche Häuser wurden beschädigt. Hierbei entstanden Feuersbrünste. Nach bisherigen Feststellungen wurden im Londoner Gebiet 41 Personen getötet und 121 verwundet. Diese Liste ist aber noch nicht vollständig. Die endgültigen Zahlen können größer sein. Der Luftangriff über London dauerte 15 Minuten.

(WTB.) London, 13. Juni. Nach amtlicher Mitteilung ist jetzt die Liste der Opfer des Luftangriffs auf London vollständig. Es wurden 25 Männer, 15 Frauen und 26 Kinder getötet, 223 Männer, 122 Frauen und 94 Kinder verwundet. Kein Schaden an Heeres- und Marineeinrichtungen.

(WTB.) London, 13. Juni. Heute nachmittag begab sich der König in die City und auf das Ostende von London, um den durch die deutschen Flieger verursachten Schaden zu befrachten.

Umgruppierung der englischen Streitkräfte in Flandern.

(WTB.) Berlin, 14. Juni. In Flandern wurde deutscherseits der Minenkampf mit bestem Erfolg fortgesetzt. Am 13. Juni wurden in den Vormittagsstunden drei erfolgreiche Sprengungen östlich Zillebete ausgeführt. Die Engländer antworteten mit drei Sprengungen östlich Bellgaarde-See, die ohne Erfolg blieben. Am Nachmittag wurden daraufhin 12 weitere deutsche Minen gesprengt, die verheerende Wirkung hatten. Zwischen der Eisenbahn Ypern-Comines und der Straße Ypern-Menin sind 12 gewaltige Trichter entstanden. Mit der Sprengung des großen Minensystems im Wytschaetebogen, zu dem die Engländer nicht weniger als 600 Tonnen Sprengstoff verwandten, die in 20 über 10 britische Meilen verteilten Stoffen untergebracht waren, in denen jahrelang gearbeitet wurde, haben die Engländer im Minenkrieg augenscheinlich ihren besten Trumpf ausgespielt. Wie neuerdings Gefangene ausgaben, versprochen sie sich von den Sprengungen einen durchschlagenden Erfolg. Nach dem Durchbruch sollte die Front nach Norden und Süden aufgerollt werden, wobei das erste Ziel im Süden Lille war, im Norden dagegen die flandrischen Küstengebiete, die den Engländern als vermeintliche Stützpunkte der deutschen U-Boote so außerordentlich unangenehm sind. Nachdem die heldenhafte Ausdauer der deutschen Verteidiger, die in der Hölle der Sprengungen unerschütterlich blieben, den englischen Stoß aufgefangen hatte, werden die britischen Streitkräfte augenblicklich umgruppiert. Mit einer Erneuerung der Angriffe vielleicht an einer anderen Frontstelle ist zu rechnen.

Neue U-Bootsverluste.

(WTB.) Berlin, 15. Juni. (Amtlich.) Neue U-Bootsverluste im Atlantischen Ozean: 5 Dampfer und 2 Segler mit 23 000 Bruttoregistertonnen. Unter den versenkten Schiffen befinden sich u. a. der englische Dampfer „Cavina“ (6539 Tonnen), der japanische bewaffnete Dampfer „Migazaki-Maru“ (8500 Tonnen), vollbeladen nach England, der russische Raafesegler „Koja“ und eine unbekannte französische Bark mit Deladung nach England. Mit den übrigen Fahrzeugen sind u. a. vernichtet worden: 5000 Tonnen Viehfutter, 2100 Tonnen Weizen und 1500 Tonnen Salzheringe.

Ein englischer U-Boots-Wochenbericht.

(W.B.) London, 15. Juni. Die Admiralität teilt mit, daß in der letzten Woche 22 Schiffe über und 10 unter 1600 Tonnen versenkt wurden. 23 wurden erfolglos angegriffen. 6 Fischerfahrzeuge wurden versenkt.

Die Vorgänge in Griechenland. Italien und der Balkan.

König Konstantin ist nach einer Neutermeldung mit der Königin und dem Thronfolger von Griechenland abgereist, um sich nach der Schweiz zu begeben, er will, wie es heißt, in Lugano seinen dauernden Wohnsitz nehmen. Der neue Regent hat den Eid auf die Verfassung geleistet. Soweit wäre jetzt also die Sache geregelt und der Willen der Alliierten durchgeführt. Aber die Entente ist in der Vergewaltigung des griechischen Volks noch lange nicht am Ende angelangt, das zeigt die Landung französischer Truppen in Athen und der Einmarsch der Entente-Truppen in Thessalien, das eigentlich griechische Gebiet. Die Besetzung von Larissa ist allerdings nicht ohne Widerstand der dortigen griechischen Garnison erfolgt. Die Ententennachrichten suchen die Angelegenheit zwar nur als Zwischenfall darzustellen, es scheint aber doch ein regelrechter Kampf stattgefunden zu haben. Mit dem Einmarsch in Thessalien bringen die Alliierten offensichtlich ihre Absicht zum Ausdruck, den griechischen Staat vollständig in ihre Gewalt zu bringen. Dieser letzte Akt ist natürlich nur noch eine Formsache, nachdem man stufenweise eine selbständige Handlungsmöglichkeit der griechischen Regierung in militärischer, politischer und wirtschaftlicher Beziehung ausgeschaltet hatte. Selbst wenn das griechische Volk, und vor allem die griechische Armee jetzt noch im letzten Augenblick gegen die Unterdrücker sich erheben wollte, es würde nicht mehr viel herauskommen, es wäre nichts als eine nutzlose Opferung von Menschenleben. Die Alliierten haben die strategisch wichtigsten Punkte besetzt, sie haben die Eisenbahnen, Post und Telegraphen in ihren Händen, und sie kontrollieren die Lebensmittelbestände des Staates. Man kann der griechischen Politik den Vorwurf nicht ersparen, daß sie mit ihrer Nachgiebigkeit das Unglück über das Land gebracht hat, dessen Folgen sich erst noch zeigen müssen. Denn die Leiden des griechischen Volkes haben noch nicht aufgehört. Schon wird von der feindlichen Presse frohlockend hervorgehoben, daß jetzt die Bahn für Venizelos frei sei und neueste Nachrichten wollen wissen, daß der gewissenlose Kreter sogar schon auf dem Wege nach Athen sei. Die französischen Blätter machen denn auch kein Hehl aus der von ihrer Regierung eingeleiteten Politik, Griechenland in eine Republik mit Venizelos an der Spitze zu verwandeln, nur die englische Presse drückt sich nach dieser Richtung etwas vorsichtiger aus, nach echt englischer Manier, den Dingen scheinbar den Lauf zu lassen, damit es aussieht, als ob sie von selbst so gegangen seien. Natürlich stellt die gesamte Presse der Alliierten fest, daß die Absetzung des Königs Konstantin lediglich zu dem Zweck erfolgt sei, damit das griechische Volk nicht nur seine Freiheit nach außen, sondern auch im Innern wieder erhalte, die ihm doch vom König vorenthalten worden sei. Jetzt werde Griechenland wieder verfassungsmäßig regiert werden. Diesen Hohn auf seine Selbständigkeit muß sich das Volk nun gefallen lassen, und wenn Venizelos wieder unter dem militärischen Schutz seiner Freunde von der Entente aufzieht, dann dürfen sich die griechischen Soldaten womöglich auch noch für die „Befreier Griechenlands“ aufopfern. Man wird zwar abwarten müssen, ob die Demütigung des griechischen Volkes wirklich bis zur Selbsterfleischung getrieben werden darf.

Mit dem neuesten Gewaltstreik gegen Griechenland haben die Alliierten aber wieder recht deutlich gezeigt, was ihnen die Freiheit eines Staates gilt, wenn er nicht für ihre Interessen sich opfern will. Die öffentliche Meinung in den neutralen Ländern nimmt denn auch scharfe Stellung gegen diesen Schritt der Alliierten, der die schönen phrasenhaften Kriegsziele und diejenigen Wilsons als das kennzeichnet, was sie sind: heuchlerische Beschönigungsmittel einer brutalen Eroberungspolitik. Wir aber können mit dem Zentralorgan der deutschen Sozialisten sagen: Die Entente hat zum ersten Mal ein Stück ihres völkerbegleitenden Programms durchgeführt, dies ist ein schwacher Vorgeschmack, wie die geplante Befreiung Deutschlands durch die Entente aussehen würde. Die Griechen sind immerhin Neutrale, wir aber Feinde. Die Großmut, die Wilson einem besiegten Deutschland verheißt, erhält durch das Schicksal Griechenlands eine greifbare Gestalt. Griechenland ist ein deutlicher Beweis, daß jede Befreiung durch die Entente nicht nur teuer, sondern vernichtend teuer bezahlt wird.

Es ist gut, daß man jetzt auch in jenen Kreisen des deutschen Volkes einseht, was wir im Falle eines Sieges von diesen „demokratischen“ Erobererstaaten zu erwarten haben. Die italienischen Sozialisten haben die Tendenz des Bündnisses der Entente richtig erkannt, als sie in der Kammer gegen die Unabhängigkeitserklärung Albanien unter dem „freundschaftlichen Schutz Italiens“ Einspruch erhoben mit der Begründung, daß ein solches Verhalten den Charakter der Entente kennzeichne, die lediglich zur Verfolgung imperialistischer Ziele geschlossen worden sei. Welche Pläne Italien mit dem Abfall vom Dreibund verfolgte, das geht aus seinen letzten Maßnahmen in Albanien und aus dem Einmarsch in den Epirus deutlich hervor. Die ausschweifenden italienischen Kriegsziele werden aber anlässlich der Abdankung des Königs von Griechenland seitens der italienischen Interventionisten

Amthliche Bekanntmachungen.

Maul- und Klauenseuche.

In Dedenspfronn ist die Maul- und Klauenseuche erloschen. Die im Calwer Tagblatt Nr. 63 angeordneten Seuchenmaßnahmen werden hiemit aufgehoben. Der Oberamtsbezirk Calw ist wieder seuchenfrei.
Calw, den 14. Juni 1917.

R. Oberamt: Binder.

Die Erteilung von Mehlanweisungen

durch die Geschäftsstelle des Kommunalverbandes wird künftighin für die Bäcker und Händler der Stadt Calw nur noch am 6. und 20. jeden Monats und für diejenigen der übrigen Bezirksgemeinden am 7. und 21. jeden Monats erfolgen. Außerhalb dieser Termine beantragte Mehlanweisungen werden bis zum nächsten Anweisungstermin zurückgestellt.
Calw, den 12. Juni 1917.

R. Oberamt: Reg.-Rat Binder.

jetzt ganz offen kundgegeben. Danach erhebt Italien neben dem Aufsichtrecht in Albanien und Epirus Anspruch auf Gebietszuwachs in Kleinasien, und zwar im Raum von Smyrna und weiter auf gewisse griechische Inseln im östlichen Mittelmeer. Man muß schon sagen, die Eigenschaft der Bescheidenheit ist den Italienern anscheinend nicht bekannt, die werden sie erst kennen lernen müssen. Es scheint aber auch, als würden die Kriegsziele der Italiener von den Alliierten nicht so recht unterstützt, was zu einer Krise im italienischen Kabinett geführt hat. Die Entente will nun wohl zwecks günstiger Einführung von Venizelos auf die griechischen Interessen angeblich Rücksicht nehmen, welcher Politik die Italiener entgegengekommen haben durch die vorzeitige Aufhebung ihrer Kriegsziele. Venizelos hat den Italienern aber immer etwas mißtraut, und auf diese Weise könnte noch der ganze schöne Plan der Entente futsch gehen, die Griechen doch noch für ihre schmutzigen Geschäfte bluten zu lassen.
O. S.

Zur Lage Griechenlands.

Widerstand griechischer Truppen beim Einzug der Franzosen in Larissa.

(W.B.) Paris, 15. Juni. (Reuter.) In einem Telegramm aus Saloniki wird gemeldet, daß ein französisches Jägerbataillon einen Punkt auf der Hälfte des Weges zwischen Baba und Larissa besetzt hat. Elässona und Tirnowo wurden ohne Zwischenfall besetzt. Eine Kavallerievorhut ist in Larissa eingerückt, wo trotz der Versicherungen des griechischen Generals Bawas die griechischen Truppen Widerstand leisteten. Auf Seiten der Franzosen wurden 6 Mann getötet und 20 verwundet. Die Griechen verloren 60 Mann, 322 wurden gefangen genommen. Der griechische General wurde verhaftet. Die Ordnung ist wieder hergestellt.

Berlin, 15. Juni. Nach Athener Depeschen hat, wie der „Berliner Lokalanzeiger“ aus Genf erfährt, an dem Kampf der griechischen Infanterie gegen französische Reiterei bei Larissa nur ein geringer Teil der griechischen Garnison von Larissa teilgenommen. Der größte Teil ist in den Kasernen geblieben. Allem Anschein nach hat Oberst Griwas den Angriff gegen die Franzosen aus eigenem Antrieb angeordnet.

Ein Sieg der Alliierten gegen einen — neutralen Staat.

(W.B.) Berlin, 14. Juni. Die Absetzung des Königs Konstantin von Griechenland gelang der Entente auf Grund eines regelrechten militärischen Aufmarsches, den man in den letzten Wochen planmäßig durchgeführt hatte. Französische Truppen der Salonikarmee, die nebenbei noch den Auftrag hatten, die für die Ernährung des griechischen Volkes unentbehrliche thessalische Ernte zu beschlagnahmen, rückten in Thessalien ein. Die Italiener marschierten durch den Epirus und besetzten Janina. Ein aus allen Entente-Truppen gemischtes Korps landete bei Jtea an der Nordküste des ionischen Golfes, besetzte die Stadt Korinth und trennte damit den Besoponnes von dem übrigen Griechenland. Der Oberkommissar der Entente, Jonnart, aber stand vor dem Piräus mit einem starken Landungskorps bereit, um die Hauptstadt zu besetzen. Diese militärische Operation erfolgte gegen einen Staat, der bisher seine Neutralität bewahrt hatte und nur den einen Wunsch kennt, sie auch weiterhin zu bewahren. Es ist das erstemal in dem fast dreijährigen Kriege, daß der Entente ein einheitlicher militärischer Aufmarsch gegolgt ist. Allerdings erfolgte er gegen eine Armee, der man vorher die Waffen abgeliefert und gegen ein Volk, das man durch Hunger zermürbt hatte.

Die Meldung an die Berliner Gesandtschaft.

(W.B.) Berlin, 14. Juni. Die königlich griechische Gesandtschaft hat auf indirektem Weg folgendes Telegramm des Ministerpräsidenten Zaimis erhalten, datiert vom 13. Juni: „Tief gerührt teile ich Ihnen mit, daß Seine Majestät der König Konstantin, gezwungen durch höchste politische Notwendigkeit infolge eines Schrittes der Dreimächte, Griechenland mit Ihrer Majestät der Königin und dem Kronprinzen Georg verläßt. S. M. setzte den Prinzen Alexander auf den Thron. Der neue König leistete heute den Eid auf die Verfassung. Der Schmerz des griechischen Volkes über die Trennung von König Konstantin und von der Königin Sophie ist unbeschreiblich. Zaimis.“

Die königstreuen Staatsmänner unter Aufsicht.

(W.B.) London, 14. Juni. (Reuter.) „Daily Mail“ meldet aus Syra: Die deutschfreundlichen Führer Sunaris, Dusmanis, Motara und Merkuris werden sich vermutlich nach einem Ort begeben, wo sie unter Aufsicht der Verbündeten stehen werden.

Reuter über die Lage in Athen.

(W.B.) Paris, 14. Juni. (Reuter.) Die Lage in Athen ist andauernd ruhig. Jonnart ließ mit Zustimmung (!) der hellenischen Regierung die Truppen in Pyräus landen. Sie befinden sich jetzt im Norden der Stadt.

Die Absichten der Venizelisi.

(W.B.) Bern, 14. Juni. „La Suisse“ meldet, der Vertreter der venizelistischen Regierung bei England und Frankreich, Diomedes, sei gestern von Paris zurückgereist. Vor der Abreise habe sich Diomedes über die Abdankung des Königs sehr erfreut ausgesprochen. Er glaube jedoch, Prinz Alexander werde den Thron nur vorübergehend innehaben. Die Macht werde hoffentlich bald auf Venizelos übergehen. Die neue griechische Regierung müsse demokratisch sein.

Zur Lage in Rußland.

Bildung selbständiger Republiken.

(W.B.) Amsterdam, 14. Juni. Nach dem „Daily Express“ hat ein Mitglied der amerikanischen Botschaft in Petersburg mitgeteilt, daß die Bildung einer unabhängigen sibirischen Republik nicht ausgeschlossen sei.

(W.B.) London, 14. Juni. (Reuter.) Die „Daily Mail“ meldet aus Petersburg: Selbständige Republiken sind in Zarizyn, Cherson und Kirnanowa (?) ausgerufen worden. In Zarizyn besteht eine Schreckensherrschaft.

Der neue Oberbefehlshaber an der Westfront.

(W.B.) London, 14. Juni. Das Reuter'sche Bureau meldet aus Petersburg: Die Zeitungen teilen die Wahl des Generals Denikin, des früheren Chefs des Generalstabs, zum Oberbefehlshaber der Armeen an der Westfront anstelle des Generals Gurko mit.

Kerenskis Umwandlung zum Kriegshehr.

(W.B.) Petersburg, 15. Juni. (Petersb. Tel.-Ag.) Ein am 16. Mai ausgefahrenes russisches Unterseeboot ist bisher nicht zurückgekehrt. Da alles Nachsuchen kein Ergebnis gehabt haben, ist das Unterseeboot vermutlich untergegangen. — In einem Tagesbefehl über diesen Unglücksfall erwähnt Kriegsminister Kerenski den von der 1. Unterseebootsdivision der Ostsee an den Arbeiter- und Soldatenrat gerichteten flammenden Aufruf, in dem es u. a. heißt: Die Pflicht gegenüber dem Vaterland erfordert dringend, unverzüglich tätigen Anteil an dem Weltkampf für die Freiheit der Völker gegen Deutschland zu nehmen, solange dieses nicht auf seine tyrannische und imperialistische Politik verzichtet.

Gehorsamsverweigerung dreier Regimenter.

(W.B.) Petersburg, 13. Juni. Die Pet. Tel.-Ag. meldet: Kriegsminister Kerenski hat drastisch einen Bericht des Generals Tscherbatschew erhalten, der besagt: Durch Tagesbefehl der die Umbildung gewisser Divisionen der Armee an der rumänischen Front anordnete, sollte eine Infanteriedivision, eine Schützendivision und eine Division von sibirischen Schützen neu formiert werden. Drei Regimenter weigerten sich, den Befehl auszuführen und sich nach dem neuen Kampfgebiet zu begeben. Die Soldaten blieben gegenüber den Ermahnungen des Befehlshabers und der Offiziere, sowie der Ausschuhvertreter taub, verursachten einen Tumult und nahmen einen Regimentskommandeur und 7 Offiziere fest. Nachdem der Ausschuh der Armee mit dem Generalstab beraten hatte, beschloß er, den Unbotmäßigen gegenüber Strafmaßnahmen zu ergreifen. Ein entsprechender Auftrag wurde dem kommandierenden General einer Kavalleriedivision erteilt, dem 2 Kavalleriedivisionen, 2 Infanteriebataillone, eine Feldbatterie und eine Abteilung Panzerkraftwagen zur Verfügung gestellt wurden. Die Abteilung des Generals besetzte den Ausgang des von dem meuternden Regiment besetzten Dorfes, während Vertreter des Heeresausschusses mit einem Ultimatum an dies Regiment geschickt wurden. Das Ultimatum verlangte die sofortige Auslieferung des Rebellenführers, Unterleutnants Filippoff, und seiner Mitschuldigen und Befehl dem Regiment, sich sofort nach der angegebenen Richtung in Bewegung zu setzen. Gegen Abend berichtete einer der Abgeordneten dem General, daß eine Einigung nahe bevorstehe, als Filippoff begann, die Soldaten aufzureizen und zu den Waffen zu rufen, wobei er ausrief, die Unterhändler seien gekommen, um sie der Freiheit zu berauben. Der General griff das Dorf nunmehr mit einem Infanteriebataillon und zwei Eskadronen an. Sobald diese Truppen in das Dorf eindrangen, nahm das meuternde Regiment alle Bedingungen an. Filippoff und drei zu seiner Partei gehörige Offiziere wurden nur mit Mühe der weiter angezeigten Truppen entrisen und zum Generalstab der Armee geschickt. Der Kraftwagen, in dem sie be-

fördert wurden, wurde beschossen. Um die verhafteten Offiziere zu retten, nahm der General persönlich im Kraftwagen Platz, worauf das Gewehrfeuer aufhörte. 200 Soldaten des meuternden Regiments wurden verhaftet. Die Zwischenfall wurde ohne Blutvergießen beendet. In der folgenden Nacht begab sich das Regiment zusammen mit einem andern Regiment in der befohlenen Richtung auf den Marsch. Eine Untersuchung der Angelegenheit ist eingeleitet.

Von unsern Feinden.

Ein rosigter Bericht der französischen Regierung über die Ernährungsverhältnisse.

(W.B.) Bern, 16. Juni. „Nouvelles de Lyon“ meldet aus Paris, Molete habe erklärt, er sei nunmehr überzeugt, daß man den Übergang von der vorjährigen zur diesjährigen Ernte ohne große Schwierigkeiten werde bewerkstelligen können. Neue Einschränkungen seien voraussichtlich nicht notwendig, da auch Fleischmangel nicht mehr zu befürchten sei.

Französische Steuerpläne.

(W.B.) Paris, 14. Juni. (Agence Havas.) Der Finanzminister teilte dem Haushaltsausschuß die Ausarbeitung eines Systems neuer Steuern mit, die 1200 Millionen Francs erbringen sollen. Eine Steuer von 1 vom Tausend auf Zahlungen im Handelsbetrieb wird auf die Zahl der Umsätze gelegt werden und soll 50 Millionen Francs erbringen. Eine Steuer auf Aufwendungen im Privathaus, abgesehen von Ernährung, Heizung, Beleuchtung und Miete, soll sich auf 5 vom Hundert für Kleidung, Mobiliar und Sonstiges und auf 10 vom 100 für Luxusausgaben erstrecken und soll 450 Millionen Francs erbringen. Ein Erbschaftswurf fordert eine Erbschaftsteuer bei Antritt des Erbes und eine jährliche Abgabe auf den Wert der Erbschaft während des Lebens des Erben. Der Minister schlägt noch die Erhöhung der Erbschaftsteuer für den Fall vor, daß nur ein Erbe vorhanden ist, ferner die Aenderung der Portofreiheit der Soldaten, die Erhöhung der Eisenbahntarife, die Aenderung oder Ausgleichung gewisser bestehender Abgaben hauptsächlich auf Kriegsgewinne und gerichtliche Beurkundungen. Er sieht endlich Maßnahmen gegen betrügerische Umgehung der Steuern vor.

Die verschärften Paktvorschriften in England.

(W.B.) Amsterdam, 14. Juni. Der britische Gesandte hat den Blättern zufolge den Minister des Auswärtigen darauf aufmerksam gemacht, daß Niederländer in Zukunft nur in ganz besonderen Ausnahmefällen nach England reisen können, da die Vorschriften über die Führung von Pässen nach England verschärft worden seien und Mangel an Schiffsverbindungen nach England herrsche.

Die Wirren in China.

Berlin, 15. Juni. Laut „Berliner Lokalanzeiger“ meldet Reuter aus Peking, der Polizeichef Tschaoang habe das Amt eines stellvertretenden Ministerpräsidenten angenommen. Er habe eine Verordnung zur Auflösung des Parlaments unterzeichnet. Die südlichen Provinzen hätten telegraphisch gemeldet, daß sie die Autorität des Präsidenten nicht mehr anerkennen.

Bermischte Nachrichten.

Ein neues Beispiel englischer Menschlichkeit.

(W.B.) Berlin, 14. Juni. Von den Regierungen von Dänemark und Norwegen war vor mehreren Monaten die Anregung ausgegangen, für den Fall eines Kampfes zur

See Maßnahmen zu treffen, die es ermöglichen würden, Ueberlebende aus diesem Kampf zu retten. Die beiden neutralen Regierungen haben dabei den hochherzigen Gedanken einer großzügigen neutralen Hilfsaktion entwickelt, die geeignet gewesen wäre, die Schreden des Seekrieges wenigstens für die mit den Wellen ringenden Ueberlebenden zu mildern. Die deutsche Regierung hat diesem Gedanken ihre volle und uneingeschränkte Sympathie entgegengebracht und den praktischen Vorschlägen der neutralen Regierungen zu ihrer Durchführung, die, soweit die formale Seite in Frage kommt, im Wesentlichen nur in einer Kenntlichmachung der hilfebringenden Schiffe und Boote durch Genfer Flaggen gipfelt, rückhaltlos zugestimmt. Es wurde somit volle Uebereinstimmung mit den Regierungen von Dänemark und Norwegen erzielt. Damit der menschenfreundliche Plan im gegebenen Fall zur praktischen Durchführung kommen konnte, bedurfte es der Zustimmung der anderen in Betracht kommenden Mächte, d. h. Englands. Diese Zustimmung ist der dänischen Regierung gegenüber versagt worden. Welche Gründe für diese Ablehnung des neutralen Vorschlags in England maßgebend gewesen sind, scheint nicht klar gesagt worden zu sein. Offenbar wurde wohl nur der Vorwand als Grund angegeben, der Gedanke einer Hilfeleistung in der erwähnten Weise sei in der Praxis schwer durchführbar. In Wirklichkeit ist ein annehmbarer stichhaltiger Grund für die ablehnende Haltung Englands nicht zu finden, umsoweniger, als die Kriegführung selbst und ihr Zweck, den Gegner kampfunfähig zu machen, dadurch in keiner Weise berührt würde.

Die Getreideausfuhr aus Rumänien.

(W.B.) Bukarest, 15. Juni. Die Getreideausfuhr aus Rumänien hat in den letzten Monaten zu glänzenden Ergebnissen geführt. Es sind an einzelnen Tagen auf der Bahn und der Donau Getreidemengen abgegangen, die den Tagesbedarf von 100 Millionen Menschen übersteigen. Welche Erleichterung ein so reicher Zustrom für die Mittelmächte bedeutet, braucht nicht erst gesagt zu werden. Nur verständnisvolles Zusammenarbeiten von Militärbehörden und Zivilbevölkerung konnte zu diesem erfreulichen Erfolge führen.

Die Ernteausichten in Rumänien.

(W.B.) Berlin, 15. Juni. Der rumänische Wirtschaftsverband hat die Veröffentlichung von wöchentlichen Saatenstandsberichten für die 14 Distrikte des besetzten Gebiets eingeführt. Die Saatenstandsberichte werden von den Distriktskommandeuren etappenweise einmal wöchentlich nach Bukarest telegraphisch aufgegeben. Dort wird alsdann der Durchschnittsstand ausgerechnet. Der Saatenstand wird mit nachstehenden Ziffern bezeichnet: 1 = ausgezeichnet, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = unter Mittel, 5 = schlecht. Der Stand der Saaten vom 10. Juni stellt sich wie folgt: Herbstsaat: 2,6; Mais: 2,8; sonstige Frühjahrssaaten: 3,3; Wein: 2. In letzter Zeit fielen überall im Lande Regengüsse. Sie dürften den Stand der Saaten noch verbessert haben. Wie bereits früher gemeldet, sind 90—95 % der Anbaufläche bestellt worden und ist infolge dessen bei weiterem normalen Verlauf eine Ernte zu erwarten, die einer rumänischen Durchschnittsernte entspricht.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 15. Juni 1917.

Kriegsverluste des Oberamts Calw.

Aus der Württembergischen Verlustliste Nr. 574. Schaible, Theophil, Vsfeldw., 4. 1. 88, Nymenhangli, China, Calw, bish. in Gefsch. (B. L. 466/501), jetzt Ref.-Laz. 3 Tübingen

Waisenaussteuer.

(S.C.B.) Gemäß den Bestimmungen des § 1264 der Reichsversicherungsordnung erhalten die Kinder desjenigen Ver-

sicherten, dessen Ehefrau selbst Anspruch auf Invalidenrente hat, also selbst versichert ist, eine Waisenaussteuer mit dem zurückgelegten 15. Lebensjahr. Die Waisenaussteuer wird in Höhe des achtfachen Betrags der monatlichen Waisenrente gewährt und soll dazu dienen, den jugendlichen Personen den Eintritt in das Erwerbsleben zu erleichtern. Während nun bei dem Witwengeld eine Auszahlungsfrist von einem Jahr vorgezogen ist, wonach nach Ablauf eines Jahres vom Fälligkeitstage an gerechnet, der Anspruch verfällt, kennt die Reichsversicherungsordnung diese Verjährungsfrist für den Anspruch auf Zahlung der Waisenaussteuer nicht. In der Regel wird die Waisenaussteuer als Fortsetzung der Waisenrente gewährt, und, wo das nicht geschieht, muß der Vormund der Kinder bei der zuständigen Stelle — das ist in Württemberg in jedem Ort die Ortsbehörde für die Arbeiterversicherung — die Auszahlung der Waisenaussteuer beantragen, was mündlich geschehen kann. Der Anspruch auf Zahlung der Waisenaussteuer geht aber verloren, wenn der Anspruch auf Waisenrente nicht rechtzeitig angemeldet wird.

Vom Eisenbahnetat.

(S.C.B.) Stuttgart, 14. Juni. Bei Weiterberatung des Eisenbahnetats im Finanzausschuß wurden hauptsächlich die Fragen des näheren Zusammenschlusses der deutschen Bahnen sowie der durch die neuen Reichsverkehrssteuern notwendig gewordenen Tarifierhöhung erörtert. Im letzteren Punkt besteht nach Mitteilung des Ministerpräsidenten die Absicht seitens der Eisenbahnverwaltung, in Verbindung mit der Reichssteuer einen gewissen Zuschlag im Personen- und Güterverkehr einzuführen. In Württemberg ist geplant eine Erhöhung um 20 bis 25 % in der Weise, daß im Personenverkehr 9 Pfg. für die erste Klasse, 5,7 für die zweite, 3,7 für die dritte und 2,7 Pfg. für die vierte Klasse als Einheitsatz gedacht sind. Doch befindet sich die Sache noch im Beratungsstadium. Der Stand der Eisenbahnfinanzlage werde als verhältnismäßig günstig bezeichnet. An der Eisenbahnschuld sind rund 25 % getilgt. Die Einnahmen betragen 1916 nahezu 102 Millionen, die Ausgaben 69,4 Millionen, wonach die Einnahmen eine Steigerung um 14 %, die anderen um 8 % erfahren haben. Bei der Tarifierhöhung soll übrigens der Mindestsatz von 10 Pfennig für die vierte Klasse aufrecht erhalten bleiben. An Zügen werden 52 % gegenüber dem Friedensfahrplan gefahren; eine Vermehrung ist vorläufig nicht in Aussicht zu nehmen.

(S.C.B.) Ellwangen, 14. Juni. Das Oberamt veröffentlicht eine Aufforderung, nach der das Heu aus der Ernte 1917 für den Kommunalverband Ellwangen beschlagnahmt wird. Diese Aufforderung, so heißt es in dem oberamtlichen Erlaß, hat die Wirkung, daß rechtsgeschäftliche Verfügungen der Besitzer über ihre Vorräte an Heu, das außerhalb des Bezirks gebracht werden soll, nichtig sind; die Ausfuhr von Heu aus dem Bezirk ist ohne oberamtliche Erlaubnis verboten. Dagegen ist der Verkauf von Heu im Bezirk durch die Viehbesitzer des Bezirks bis auf weiteres gestattet.

Evangelische Gottesdienste.

2. Sonntag nach Trinit., 17. Juni. Vom Lurn: 17, Predigtlied: 303, Nehre wieder zc. 9 Uhr: Vormittags-Predigt, Stadtpfarrer Schmidt. 1 Uhr: Christenlehre m. d. Söhnen d. jüngeren Abteilung. 8 Uhr: Missionsgottesdienst von Missionsprediger Jannasch in Stuttaart in der Kirche. Das Opfer ist für die Mission bestimmt. Donnerstag, den 21. Juni. 8 Uhr abends: Kriegsbetende, Detan Keller.

Katholische Gottesdienste.

Sonntag, den 17. Juni. 3. Sonntag nach Pfingsten, 8 Uhr Frühmesse, 9 1/2 Uhr Predigt und Messe, 1 1/2 Uhr Christenlehre, 2 Uhr Andacht um Erhaltung der Feldfrüchte, Freitag 7 1/2 Uhr Lazarettgottesdienst, abends 8 Uhr Kriegsbetende.

Gottesdienste in der Methodistenkapelle. Sonntag vormittags 9 Uhr und abends 8 Uhr: Predigt, Prediger F. v. L. Vormittags 11 Uhr: Sonntagschule. Mittwoch abends 8 1/2 Uhr: Kriegsbetende.

Für die Schriftl. verantwortl. Otto Seitzmann, Calw. Druck u. Verlag der A. Dellschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

R. Reservelazarett Hirsau. Vergebung der Lieferung von Verpflegungs-Bedürfnissen.

Für die Zeit vom 1. Juli bis 31. Dezember 1917 wird — unter Vorbehalt sofortiger Kündigung für den Fall der etwaigen Auflösung des Reservelazarets — die Lieferung nachstehender Verpflegungsbedürfnisse vergeben:

Brot, Semmel, Milch, Fleisch- und Wurstwaren, Gemüse und Mineralwasser.

Die Vergebung erfolgt auf Grund der „Allgemeinen und besonderen Bedingungen für die Lieferung an Reservelazarett“ die im Geschäftszimmer des Reservelazarets zur Einsichtnahme aufliegen. Angebote sind verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Verpflegungsbedürfnisse“ bis spätestens 18. Juni an das Reservelazarett Hirsau einzureichen. Dieselben müssen nicht unbedingt feste Preise für die ganze Vertragsdauer enthalten, sondern sie können auch auf den jeweiligen Durchschnittspreis mit entsprechendem Abgebot lauten. Die Eröffnung der Angebote erfolgt am Dienstag, den 19. Juni, nachmittags 3 Uhr.

R. Reservelazarett.

Bezirks- Wirtsverein Calw.

Der Schwefel

kann abgeholt werden im „Abler“.

Morgen Samstag sind

schöne Kirschen

auf dem Markt.

Ihren Absatz können Sie steigern,

wenn Sie sofort eine Anzeige im Calwer Tagblatt aufgeben.

Stadtschultheißenamt Calw.

Kartoffelverkauf

am Montag, den 18. Juni 1917, nachmittags 2 bis 3 Uhr auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 8, der Zentner zu 6.50 Mark.

Sch bitte, den ganzen Restbedarf bis zur neuen Ernte diesmal zu kaufen, damit die Stadtgemeinde für dessen Deckung sorgen kann. Wer dies nicht tut, hat keinen Anspruch mehr auf Kartoffel bis zur neuen Ernte.

Calw, den 14. Juni 1917.

Stadtschultheiß: A. B. Dreiß.

Weilderstadt.

Der auf kommenden Montag, den 18. Juni, fallende

Vieh-Markt findet statt.

Ursprungszeugnisse sind mitzubringen.

Stadtschultheißenamt.

Stadtschultheißenamt Calw.
Die Vieh- und Schweinebesitzer werden darauf aufmerksam gemacht, daß laut Verfügung der Fleischverorgungsstelle vom 29. Mai 1917, Calwer Tagblatt Nr. 134,

jeder Schlachtviehverkauf

spätestens 24 Stunden nach der Entfernung des Schlachtieres aus dem Stall des Viehhalters beim Stadtschultheißenamt anzuzeigen ist.

Zu widerhandlungen werden mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafen bis zu 1500 Mark bestraft.

Die Fragebogen für die

Ernteflächenenerhebung im Jahre 1917

werden in den nächsten Tagen von den Schulzeuten den Beteiligten zugestellt und sind bis spätestens 22. Juni genau ausgefüllt und unterschrieben beim Stadtschultheißenamt wieder abzugeben. Für diejenigen Fragebogen, welche durch die Schulzeute abgeholt werden müssen, sind 20 Pfennig Ganggebühr zu bezahlen.

Anzugeben ist die gesamte landwirtschaftlich benützte Fläche nach den aus dem Vordruck ersichtlichen Fruchtarten, mit Ausnahme des in Hausgärten gebauten Gemüses usw. Dabei hat der Betriebsinhaber sämtliche von ihm bewirtschafteten Grundstücke, also auch Pacht-, Allmäh-, Befoldungs- und sonstiges Dienstland, ebenso die auf anderen Markungen gelegenen Grundstücke, jedoch nicht die verpachteten, aufzuführen. Sollte jemand einen Fragebogen erhalten, der nur einen Hausgarten besitzt, so hat er dies auf dem Fragebogen zu bemerken und letzteren zur Richtigstellung der Ortsliste abzugeben. Wer keinen Fragebogen erhält, hat beim Stadtschultheißenamt einen einzuholen.

Da die Angaben auf Grund der Steuerakten nachgeprüft werden, empfehle ich dringend peinlich genaue Ausfüllung der Fragebogen.

Wer die vorgeschriebenen Angaben vorzüglich nicht erstattet, oder offensichtlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder Geldstrafe bis 10000 Mark, wer fahrlässig in dieser Hinsicht sich vergeht, mit Geldstrafe bis 3000 Mark bestraft.

Im übrigen wird auf die oberamtliche Bekanntmachung vom 13. ds., Calwer Tagbl. Nr. 135, und die Bemerkungen auf den Fragebögen verwiesen.

Calw, den 14. Juni 1917.

Stadtschultheißenamt: A. B. Dreif.



Bez.-Verein für Geflügelzucht Calw.

Am nächsten Montag von 7-11 und 1-6 Uhr wird Geflügelweichfutter

abgegeben, solange Vorrat, zum Preise von 20 Pfg. pro Pfd., desgl. ein kleines Quantum Fettgrießen gepreßt, Zentnerpreis Mk. 23.20. In die Gemeinden Leinach, Hirsau, Enstmühl und Liebenzell wird direkt geliefert. C. Störr, Vorst.

Das Krummwerden der Schweine Krampfmulsion.

verhindert

Stets frisch vorrätig.

Neue Apotheke.

Tee
1.50

Benno

Pillen
1.-

sind ein vielbewährtes, unschädliches Mittel bei

Blutandrang, Kopfschmerz.

Verstopfung, Hämorrhoiden, Fettleibigkeit.

Nur echt mit dem Bild des heiligen Benno.

Zu haben in allen Apotheken.

Der Briefträger kommt

und legt den Postbezieher die Rechnung für das nächste Vierteljahr fest vor. Wer das „Calwer Tagblatt“ beim Vierteljahrswechsel ohne Unterbrechung erhalten will, übergebe dem Briefträger den Rechnungsbetrag.

Zur Führung des Haushaltes wird auf 1. Juli ehrliches fleißiges

Mädchen

gesucht, nicht unter 20 Jahren.

Schriftliche Angebote an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Schulentlassenes fleißiges

Laufmädchen

auf 1. Juli oder früher

gesucht.

Von wem, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Sunges

Mädchen,

zur Hilfe im Haushalt

gesucht.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Mähen

hat zu vergeben

Lederstraße 96.

Gesucht

auf 1. Oktober — in Hirsau oder Calw — von ruhiger Familie (3 Personen)

geräum. Wohnung

von 3-4 Zimmern mit allem Zubehör in nur bestem ruhigen Hause. Angebote mit Preisangabe erbeten unter W 7 an die Geschäftsst. d. Bl.

Eine kleinere

2-Zimmertwohnung

hat sofort oder später zu vermieten. Wer, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Ein massiv eichenes, sehr gut erhaltenes

Zimmerbuffet

besonderer Umstände halber zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Erbsen-Aleie

ist zu haben bei

Georg Jung Ww.

Zirka 300 Liter guten

Apfelmost

verkauft

Fritz Sengenbachs Erben, Unterreichenbach.

Alle Arten

Seglinge

sind noch zu haben bei

Karl Schlienz, Bahnhoff. 411

Hirsau, den 15. Juni 1917.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Todes-Anzeige.

Tiefbetruibt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht mit, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel



Friedrich Weber,

Landsturmann

in einem Infanterie-Regiment,

im Alter von 36 Jahren an seinem Leiden, welches er sich im Dienste des Vaterlandes zugezogen hat, gestorben ist.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen:

Gottliebin Weber, geb. Rothfuß, mit ihren 4 Kindern,

der Vater: Gottlieb Weber mit Familie.

Beerdigung Sonntag nachmittag um 2 Uhr.

Calw, den 15. Juni 1917.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir bei dem Hinscheiden unseres lieben unvergesslichen Sohnes und Bruders

Musketier

Carl Stog

erfahren durften, sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank.

Familie Carl Stog.

Liebelsberg, den 14. Juni 1917.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, die wir anlässlich des Hinscheidens unseres lieben, treubeforgten Gatten, Vaters und Bruders

Josef Koller,

in so reichem Maße erfahren durften, für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers, für den ehrenden Nachruf des Herrn Oberamtsbaumwirts Widmann, für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, sowie für die vielen Blumenspenden sagen den herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Ankauf von getragenen Kleidern und Schuhen

Freitag nachmitt. 2-4 Uhr in der Oberamtspflege.

Damen-Mädchen-Bekleidung C. Berner

Mäntel, Kostüme, Tailleurkleider, Röcke, Blusen

Morgen-Röcke, Morgen-Jacken, Unterröcke.

Pforzheim, Ecke Metzger- u. Blumenstr.